

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbetägen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.80
Einzelnnummer 10 A
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitet in O.A.-Bezirk Nagold
Satzverteilung, Druck u. Verlag von G. W. Saffer (Karl Saffer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 A, Familien-Anzeigen 12 A, Reklame-Stelle 45 A, Sammelanzeigen 50 A, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Anträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen überer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postkonto Stuttgart 5113

Nr. 33 Begründet 1827 Donnerstag, den 9. Februar 1928 Fernsprecher Nr. 29 102. Jahrgang

Tagespiegel

Als Vertreter Deutschlands im völkerbündlichen Sicherheitsausschuß ist der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. von Simson, in Aussicht genommen.

Für die Hilfsmaßnahmen für die schwer bedrängte Provinz Ostpreußen sind im Jahr 1928 vom Reich 60 Millionen, von Preußen 15 Millionen, für die Rheinlande etwa 12,5 Millionen, von Preußen 3 Millionen vorgezogen. Auf die preussischen Landesstellen im Westen entfällt ein wesentlicher Teil der Ergänzungsschüsse für Schulen in Preußen, die in Preußen auf 9,5 Millionen erhöht werden sollen.

Der saizistische Große Rat stellte das zweite saizistische Aufgebot fest, durch das der Militär 100 000 junge wehrfähige Leute als Stoßtruppe zugeführt werden sollen.

Das südslawisch Kabinett Butkischewitsch ist zurückgetreten.

Mexikanische Aufständische versuchten in der Nähe von Guadaluajara einen Personenzug mit Dynamit zu zerstören. Sie konnten jedoch nur bei einem einzigen Wagen ihr Vorhaben verwirklichen. Die Angreifer wurden von Regierungstruppen in die Flucht geschlagen. In Guadaluajara sind 14 Aufständische von den Bundestruppen getötet worden.

Deutscher Reichstag

Mieterschutz und Kündigungsrecht

Berlin, 8. Februar.

Der Reichstag beschäftigte sich in zweiter Lesung mit zwei Vorlagen über Fragen des Mieterschutzes. Die eine ändert das Mieterschutzgesetz vom Jahr 1926, die andere das Reichsmieterschutzgesetz. Am meisten umstritten in den Novellen ist das Kündigungsrecht, das dem Vermieter eingeräumt wird und das den Modalitäten für den Zahlungsbefehl im Zivilprozeß entspricht. Der Vermieter kann unter bestimmten Voraussetzungen dem Mieter durch das zuständige Amtsgericht ein Kündigungsrecht abgelehnt werden lassen, für das ein bestimmtes Formular vorgeschrieben ist, und das die bestimmte Angabe der Tatsache enthalten muß, auf die die Kündigung gestützt wird. Der Mieter kann gegen die Kündigung beim Gericht Widerspruch erheben; die Berechtigung wird dann in einem gerichtlichen Güterverfahren nachgeprüft. Verfümt der Mieter die zweiwöchige Einspruchsfrist, so kann der Kündigungsbeehl gegen ihn erlassen werden. Diese Bestimmung ist im Reichsrat und im Ausschuß des Reichstags hart umstritten worden. Während der Reichsrat sie abgelehnt hat, ist sie im Ausschuß des Reichstags mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Wirtschaftspartei angenommen worden. Das nach den Vorschlägen der Regierung abgeänderte Mieterschutzgesetz wird bis zum 31. März 1930 verlängert.

Reichsjustizminister Hergt führte in der Begründung der Vorlage u. a. aus, es sei bedauerlich, daß zu der Geißel der ungeheuren Wohnungsnot, unter der das Volk leide, noch die Geißel der Parteiagitatorien getreten sei. Jede Zwangswirtschaft sei vom Uebel. Die schlimmsten Erfahrungen der letzten zehn Jahre haben dies vollauf bestätigt. Der Entwurf bringe noch keine endgültige Entscheidung nach der einen oder anderen Seite, dafür sei der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Die Lockerung der Zwangswirtschaft werde abichtlich den Ländern überlassen. Im Entwurf handle es sich nur um formale Erleichterungen. Das Gesetz soll erst am 1. April in Kraft treten.

Abg. Hölllein (Komm.) nennt die Vorlage einen Wechselbalg. Abg. Dr. Förstgen (Wirtsch. Bg.) erhofft von der Vorlage eine kleine Verbesserung in der Stellung der Hausbesitzer, die unter dem jetzt herrschenden Wohnungsnotstand wimmus völlig rechtlos geworden seien.

Reichsjustizminister Hergt weist darauf hin, daß nach der preussischen Verordnung der Mieterschutz für die Mieter von Künftlern bestehen bleibe, ebenso sei ein Schutz für diejenigen Inhaber größerer Wohnungen beabsichtigt, die auf die Untervermietung als einzige Einnahmequelle angewiesen sind. — Abg. Schlecht (K. Komm.) befreit, daß eine Lockerung des Mieterschutzes zu einer Förderung des Wohnungsbaus führen könne. Abg. Fried (Nat. Soz.) lehnt jede Lockerung des Mieterschutzes ab, solange die durch die Novemberrevolution herbeigeführte Wohnungsnot andauere. Abg. Nowat (Soz.) begründet den Antrag, daß der Zustimmung der Kündigung ein Säbnertermin vorausgehen müsse. — Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr.

Neueste Nachrichten

Der Städtetag über die Kosten des Reichsschulgesetzes
Berlin, 8. Febr. Der Vorstand des Deutschen Städtetags hat dem Bildungsausschuß des Reichstages eine Eingabe über die Kosten des Reichsschulgesetzes übermittleit, in der die von der Reichsregierung vorgeschlagene Regelung, wonach den Ländern und Gemeinden eine einmalige Beihilfe bis zu 30 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt werden soll, abgelehnt wird. Nach § 54 des Finanz-

Deutliche Sprache!

36 000 Bauern in Rudolfstadt

Rudolfstadt, 8. Febr. Der Thüringer Landbund veranstaltete gestern hier eine Kundgebung zur Rot der deutschen Landwirtschaft. Der 20 000 Quadratmeter große Oberanger vermochte die Masse der Bauern nicht zu fassen, die anstehenden Straßen waren noch dicht gefüllt. Über 36 000 thüringische Bauern strömten in 20 Eisenbahnwaggons, unzähligen Lastkraftwagen, in Fuhrwerken und zu Fuß in der kleinen ehemaligen Residenzstadt zusammen. Landtagsabgeordneter Höfer hielt die Ansprache. Die Kundgebung sei der letzte Versuch, das Aeußerste abzuwenden. Die Ursache der Not der Landwirtschaft sei der neue Parlamentarismus und der falsche Aufbau der Reichsverfassung; Rechte und Pflichten seien hier falsch verteilt. Einseitig seien die Verbraucher zum Schaden der Erzeuger geschützt. Der sittliche Grundsatz: wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen, sei umgestoßen. Die Bauern werden sich das Recht holen, wenn es ihnen weiter verweigert werde. Die Tausende legten mit erhobenen Händen den Treuschwur ab. Der Auf- und Vorbeimarsch am Landesfinanzamt, wo gegen die Steuerüberlastung der Landwirtschaft Einspruch erhoben wurde, dauerte mehrere Stunden. Die Kundgebung verlief ohne Störung.

Der Reichslandbund in der Reichskanzlei

Berlin, 8. Febr. Anstelle des erkrankten Reichskanzlers empfing Reichsminister Herat heute in Gegenwart des

Reichsministers für Ernährung die Präsidenten des Reichslandbunds, Abg. Hepp und Graf Kalckreuth und die Direktoren Kriegsheim und von Sybel. Die von Vertretern des Reichslandbunds vorgebrachten Forderungen wurden eingehend durchgesprochen. Die bisher vorgenommenen Reichsmaßnahmen können von der Landwirtschaft nicht als ausreichend betrachtet werden. Die Vertreter der Regierung erklärten, daß es sich bis jetzt nur um eine planmäßige Festlegung von Maßnahmen handle, deren weitere Ausbau mit allen verfügbaren Mitteln durchgeführt werden solle.

Neuer Streit um den Achtstundentag in Sachsen

Dresden, 8. Febr. Der Sächsische Landtag nahm mit den Stimmen der Linken und der Sozialisten einen Antrag an, daß der Achtstundentag wieder in allen Unternehmungen der Aktiengesellschaft Sächsische Werke eingeführt werden solle. Den gleichen Antrag hatte die gleiche Mehrheit schon im vorigen Jahr angenommen, doch hatte die Regierung es abgelehnt, dem Antrag Folge zu leisten. Es ist anzunehmen, daß auch jetzt deswegen wieder ein Streit zwischen Regierung und Landtag entstehen wird, daß aber auch der Ausbruch der Sozialisten aus der Koalitionsfront nicht ohne Vorstellungen der Koalitionsparteien hinweggenommen werden wird.

Gütige Spender gesucht

Eröffnung des englischen Parlaments

London, 8. Febr. Die vierte Tagung des gegenwärtigen Parlaments wurde gestern durch den König eröffnet. Sie soll bis in den Sommer dauern und im Herbst soll dann noch eine fünfte und letzte Tagung vor den Neuwahlen stattfinden. Die Stärke der Parteien hat sich seit der ersten Tagung nicht wesentlich verändert. Von den 615 Sitzen des Unterhauses haben die Konservativen 409, die Arbeitspartei 156, die Liberalen 42, wozu noch 6 Unabhängige kommen. Zwei offene konservative Sitze werden in den nächsten Tagen durch Neuwahlen neu besetzt werden.

Ein Millionengeld zur Abtragung der englischen Staatsschuld

London, 8. Febr. Schatzkanzler Churchill teilte im Unterhaus mit, daß ein ungenannter Spender eine halbe Million Pfund Sterling (über 10 Millionen Goldmark) zur Abtragung der britischen Staatsschuld gestiftet habe. Die Summe soll in Straßend anealeat werden, und

der Spender hofft, daß das Beispiel bei andern reichen Leuten Nachahmung finden und so im Lauf der Zeit zur Ansammlung eines Kapitals führen werde, das eine nicht unbeträchtliche Herabsetzung der Staatsschuld ermöglichen könne. Da die Absicht der Schenkung schon längere Zeit bekannt war, so hatte das Parlament bereits im Dezember ein Gesetz beschlossen, das das Verbot der Anhäufung von Kapital auf unbegrenzte Zeit aufhob für den Fall, daß es sich um ein öffentliches Interesse handle. Der Kanzler gab damals bekannt, daß seit dem Ende des Krieges Spenden im Gesamtbetrag von nicht weniger als 1 078 000 Pfund (rund 21,6 Mill. Mk.) an die Staatskasse gemacht worden seien. Erstminister Baldwin ist selber hat im Jahr 1919 den Betrag von 150 000 Pfund, ein Fünftel seines Kapitals, zur Verringerung der Staatsschuld gestiftet. Die „Daily Mail“ rechnet aus, daß die jährige Stützung mit Zins und Zinseszinsen zu 4% v. H. in hundert Jahren auf 40 797 545 Pfund anwachsen sein würde. Die nationale Schuld beträgt rund 7 Milliarden Pfund (140 Milliarden Mark).

ausgleichsgesetzes dürfe das Reich den Ländern oder Gemeinden neue Aufgaben nur zuweisen, wenn es gleichzeitig für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel Sorge trägt. Angesichts des Umstands, daß die Durchführung des Reichsschulgesetzes eine Vergrößerung der vorhandenen Volksschulanrichtungen — Lehrstellen und Klassen — um durchschnittlich vielleicht 5 Prozent zur Folge haben werde, ergebe sich eine laufende jährliche Mehrbelastung allein des preussischen Volksschulhaushalts in Land und Gemeinden um über 40 Millionen und ein Anleihebedarf von rund 250 Millionen Mark. Die Städte müßten darauf bestehen, daß für die Mehrausgaben vom Reich ausreichende Deckung beschafft werde.

Das norwegische Kabinett vor einer Krise?

Oslo, 8. Febr. Das erst kürzlich gebildete Linkskabinett, das aus Sozialdemokraten und Kommunisten gebildet wurde, steht bereits vor einer ersten Krise. Die Bevölkerung ist durch die radikalen Maßnahmen des Arbeiter-Ministerpräsidenten erschreckt, namentlich durch die großen Abstriche am Meereshaushalt. Die scharfen Eingriffe in die Wirtschaft haben eine weitverbreitete Befürzung hervorgerufen und eine beträchtliche Kapitalflucht veranlaßt. Bedeutende Summen von Privatvermögen sind in wenigen Tagen ins Ausland geschafft worden. Dies hat die Demokraten erwogen, ihre wohlwollende Unterstützung zurückzuziehen, und sie beschlossen, für den Mißtrauensantrag der Rechten gegen die Regierung zu stimmen. Und damit die neue Regierung zu Fall zu bringen. Es ist wahrscheinlich, daß dann ein demokratisches Ministerium Modin gebildet wird.

Die römische Frage

Rom, 8. Febr. Auf die Erklärung des vatikanischen „Osservatore Romano“, der Faschismus sei nicht der italienische Staat und der Vatikan könne nicht mit der Partei über die römische Frage verhandeln, antwortet Arnaldo Mussolini (der Bruder des Duce) im „Popolo d'Italia“, Rom verdanke nicht der katholischen Kirche, unter der es einmal zu einer Stadt von 50 000 Einwohnern herabgesunken sei, seinen Welttruf. Die Teilnahme der Katholiken an den

italienischen Wahlen und später die Gründung der Popularenpartei hätten keine Wille gegen den Umsturz gebildet; im Gegenteil, die Popularen hätten die innere Lage verwirrt. Die von der „Azione Cattolica“ vertretene Politik guten Willens könne nicht die biologischen Gesetze des Völkerebens beherrschen, in dem die Interessen vorwalteten. — Mit dieser Erklärung endet die Aussprache über die römische Frage, die die innere Unvereinbarkeit des saizistischen Staats und der katholischen Kirche gezeigt und den Gegensatz zwischen beiden verschärft hat.

Württembergischer Landtag

Die Volksschule

Stuttgart, 8. Februar.

Nachdem die Regierung mehrere kleine Anfragen beantwortet hatte, setzte der Landtag die Beratung des Haushalts des Kultusministeriums fort.

Abg. Dr. von Hieber (Dem.) wandte sich zunächst gegen eine räumliche Zusammenlegung aller Staatsbehörden. Die Demokratische Partei gewähre den Kirchen die in den Plan eingesehten Mittel, aber mit dem Vorbehalt, daß daraus keine rechtlichen Folgerungen gezogen werden dürfen. Wie steht es mit den angeblichen Konkordatsverhandlungen in Württemberg? Auf das Schicksal des Reichsschulgesetzes, hat der würtf. Landtag keinen Einfluß. Die Bekenntnisschule im würtf. Volksschulgesetz ist etwas wesentlich anderes als die Bekenntnisschule im Keubellischen Entwurf. In Württemberg wurde gar nie verlangt, daß auch in den nichtreligiösen Fächern der Unterricht konfessionell gegeben werde. Eine Schulorganisation kann niemals auf dem Elternrecht aufgebaut werden. Die Regelung des Religionsunterrichts im würtf. Kirchengesetz von 1924 hat sich bewährt. Es wäre zu begrüßen, wenn die würtf. Regelung in das Reichsschulgesetz hineinkäme. In der Frage des 8. Schuljahrs haben wir in Württemberg in den letzten Monaten eine Tragikomödie erlebt. (Zuruf Bazille: Nicht der Kult-

Chiler
Phaus
507
fenden 3/2 Donner
stwagen
Elite)
nicht viel gefahren, um den
504
Stellstelle des Blattes.

Beihingen.
Verkaufe einen so gut wie neuen
476
Metzgerwagen
und einen neuwertigen eisernen
Herd
Fr. Kühnle, Schmied.
Konfirmation u. Kommunion
Modelführer 1928
Geschmackvolle Kleider für Mädchen, flotte Anzüge für Knaben.
Alles zum Selbstarbeiten zu 1/2 vorrätig bei
Buchhdlg. Zeiler.

Empfehle mein Lager in
Thomasmehl
Kalifalz
Kainit
Kalkstickstoff
sowie
Harnstoff-Kaliphosphor
für Garten, Rasen und Zimmergewächse
Otto Lehre
Nagold. Telefon 42.

Heiliges Feuer
Gebanten aus den Schriften des Kirchenpaters Augustinus
zu 70 A vorrätig bei
G. W. Zeiler.

minister, sondern der Landtag hat das Gesetz über die Aufhebung des 8. Schuljahrs (Schuljahr 1928) beschlossen. Die Gemeinden sind vom 8. Schuljahr dispensiert worden. Das Kultministerium nimmt auch heute noch Dispensationsanträge an. Als in einem Dorf die Genehmigung des Kultministeriums zur Aufhebung eintraf, haben die Bauern zu dem Lehrer gesagt: Sie hätten uns gern das 8. Schuljahr aufgeplagt, aber unser Bazille und unser Körner haben ein Herz für uns. (Zuruf Bazille: Kann schon sein!) In dieser Frage marschiert Württemberg am Schwanz von ganz Deutschland. (Zuruf Bazille: Rein, an der Spitze vernünftiger Politik.) Durch die unzähligen Dispense ist eine Schädigung aller der Männer eingetreten, die sich redlich um die Durchführung des Reichsgesetzes bemüht haben, so der Lehrer, Geistlichen, Ortsvorsteher und Schulräte. Geschädigt sind vor allem aber auch die Kinder. Vielfach hört man heute schon, daß man es im Jahr 1932 wieder so machen und von neuem die Einführung des 8. Schuljahrs verschieben wolle. Ohne das 8. Schuljahr bekommen die Kinder fast kaum Lehrstellen. Der Lehrplan ist auf 8 Schuljahre abgestellt. Man darf nicht ohne weiteres die oberste Klasse abtöpfen. Von einem Kultministerium ist eine solche Maßregel unbegreiflich.

Kultminister Dr. Bazille: In den urteilsfähigen Kreisen Deutschlands ist Württemberg nicht zum Gespött geworden. Ich habe Beweise dafür, daß von außen her versucht wird, das Verhältnis zwischen Kultminister und Lehrern zu trüben. In unwahrster Weise wurde gegen mich geheßt. Was die Besetzung einiger Volksschulrektorsposten anlangt, so werden Kriegsteilnehmer, besonders Kriegsschadigte, von mir bei der Stellenbesetzung grundsätzlich vorgezogen. Die Wahlen zum Volksschulrektorsposten werden nicht immer nach dem Vertrauen vorgenommen. Es wird da gerne der Mann gewählt, der einem am bequemsten erscheint. Bei meinen Entscheidungen waren stets nur sachliche Gründe maßgebend. Es ist richtig, daß beim Aufschub des 8. Schuljahrs der Termin vom 1. Oktober 1927 nicht eingehalten wurde, weil sich inzwischen die Verhältnisse geändert haben. Viele Länder haben gesagt, daß sie das 8. Schuljahr nicht mehr einführen würden, wenn sie es nicht schon hätten. Württemberg hat den Mut aufgebracht, auf die wirtschaftliche Not Rücksicht zu nehmen. Das ist eine Auszeichnung für uns. Gewiß sind auch Nachteile entstanden. Aber die Vorteile sind ungleich größer. Die Sozialdemokratie mag nur eine Volksabstimmung beantragen. Zwei Drittel des württ. Volks würden für die Hinausschiebung des 8. Schuljahrs stimmen. Bei der heutigen Not bringe ich es nicht übers Herz, die Genehmigung der Hinausschiebung zu versagen. Ich sage nicht: Es lebe das Prinzip und mag auch die Not des Volks noch so groß sein. Es würde mir schlaflose Nächte bereiten, wenn ich durch meine Entscheidung neue Not über das Volk brächte. Von Konkordatsverhandlungen ist in Württemberg keine Rede. Die einzigen Verhandlungen mit der Kurie bezogen sich auf die letzte Bischofswahl. Seitdem ist nichts mehr geschehen. Württemberg hat nur an Baden und Hessen ein Schreiben gerichtet zwecks gemeinsamer Behandlung der alten päpstlichen Bullen.

Abg. Pollich (Z.) erklärte, die katholischen Lehrer seien in ihrer überwiegenden Mehrheit für die Durchführung des 8. Schuljahrs, sie haben aber Verständnis dafür, daß der Volksstimmung Rechnung getragen werde. Abg. Dr. Steger (WB.) bestritt, daß durch die Simultanschule irgendwelche Gegenstände abgeholfen werden. Er hielt dem Abg. Hieber vor, daß er früher sehr stark für die Konfessionsschule eingetreten sei und forderte die Linke auf, in der Frage der Simultanschule eine Volksabstimmung zu beantragen. Abg. Heymann (S.) warf dem Abg. Pollich vor, daß er die Interessen der Schule und der Lehrer im Landtag nicht so wahr, wie er es als Lehrervertreter eigentlich tun sollte. Der Bauernbund habe auf die Gemeinderäte einen Gefinnungsterror ausgeübt. Das ganze Verhalten des Kultministeriums sei nur Wohlspott.

Kultminister Dr. Bazille: In der Landwirtschaft bahne sich eine revolutionäre Bewegung an. Dazu wolle er nicht auch noch beitragen. Die Frage des 8. Schuljahrs betrachte er nicht nur als Kultminister, sondern im Zusammenhang mit der ganzen Lage Deutschlands.

Abg. Klein (WB.) führte aus, bei der heutigen wirtschaftlichen Not habe es gar keiner Agitation des Bauernbunds bedurft. Die 1500 Gesuche seien vielmehr eine kleine Volksabstimmung. Er wohne an der Grenze von Baden, wo das 8. Schuljahr schon längst eingeführt sei; er habe aber noch nie gefunden, daß die Badener gescheiter seien als die Württemberger. Die beste Schule sei die des praktischen Lebens und für die Lehrer genüge Seminarbildung vollständig.

Ein komm. Antrag betr. Streichung aller Staatsbeiträge an die Kirchen, Aufhebung des württ. Kirchengesetzes usw. wurde abgelehnt. Die Kapitel 30—36 wurden bei Stimmenthaltung der Sozialdemokratie, der die Beiträge für die Kirchen zu hoch sind, angenommen. Dann beriet man noch die Kapitel 37 (Universität), 38 (Landw. Hochschule) und 39 (Landw. Fachschulen). Bei letzterem Kapitel beschuldigte Abg. Heymann (S.) den Professor Wahl in Tübingen der nationalistischen Propaganda in den Vorlesungen und verlangte vom Kultminister Auskunft, was er dagegen unternehmen wolle. Kultminister Dr. Bazille erwiderte, daß die Beratung sich nicht mehr auf die Universität erstreckte, was Heymann in einem Zuruf eine „saule Ausrede“ nannte. Angenommen wurde ein Antrag des Ausschusses, in Bälde einen Generalplan für den notwendigen neuzzeitlichen Ausbau der hohen Schulen des Landes vorzulegen und an der Landw. Hochschule in Hohenheim die Errichtung eines Lehrstuhls für Kulturtechnik in Verbindung mit einem kulturtechnisch-bodenkundlichen Forschungsinstitut in Erwägung zu ziehen.

Es ist ihm gelungen
einen prächtigen Roman
zu schreiben

DAS GROSSE GRAUEN

Roman
von H. A. v. Byern

Der spannende Jagd- und Schicksalsroman, der seltsame, tatsächliche Geschehnisse auf Schloss Terofal in Vorarlberg großzügig gestaltet, an Menschenschicksalen uns unwiderstehlich teilnehmen lässt, Wünsche erfüllt und versagt, geheimnisvolle Zusammenhänge aufdeckt, eine wunderbare Natur mit feinem Pinsel malt, ein Roman, der an Spannung und kraftvoller Darstellung nichts zu wünschen übrig läßt, wird in den nächsten Tagen in unserer Zeitung beginnen und wahrscheinlich in noch viel höherem Maße wie der letzte Roman „Ise Römer“ das fiebernde Interesse aller unserer Leser wecken. Wir werden vielseitigem Bedürfnis entsprechend hierbei nicht nur von Fall zu Fall mit einzelnen üblichen Fortsetzungen dienen, sondern, wie es der Platz nur irgend erlaubt, mit ganzseitigen Fortsetzungen unseren Lesern aufwarten. Die Schriftleitung.

Die Kosten der Lebensverlängerung
Von Dr. med. Otto Möller.

Ein bekanntes Sprichwort besagt: „Amsonit ist der Tod.“ Tatsächlich ist eine gesunde Lebensführung mit einigen Unkosten verbunden. Wesentlich aber sind die diesbezüglichen Unterschiede der sozialen Schichtung durchaus nicht. Die Kunst der Lebensverlängerung erfordert keinen erheblichen Geldeaufwand. In ganz bescheidenen Verhältnissen sind die wichtigsten Maßnahmen zur Lebensverlängerung gut durchführbar. Der Geldeaufwand für die sehr wirksame öffentliche Hygiene, also z. B. für Trinkwasserreinigung, Abwasserbeseitigung, Bekämpfung von Ansteckungsstrantheiten usw. wird von der Allgemeinheit gedeckt. Viele der wichtigsten Mittel der persönlichen Hygiene sind ohne jede Geldeausgabe verfügbar, z. B. Genuß der freien Luft, ausreichende Ruhe und Erholung, Muskelübungen, Übung der Atmung, ausgiebige Lüftung der Wohnung, sorgames Rauchen. Die Kosten für Reinlichkeitspflege, also für Bäder, für peinlich saubere Kleidung, saubere Wäsche und reine Wohnung sind in jedem Haushalt äußerst wichtige Faktoren, viele Ansteckungsstrantheiten sind Schmutzkrankheiten. Hier wäre jedes nicht unbedingt nötige Sparen falsch. Sehr oft stößt man auf die Meinung, eine gesunde, kräftige Ernährung erfordere erhebliche Geldmittel. Richtig ist nur, daß eine überaus targe, einseitige, ärmlche Ernährung schädlich ist, nur bei Brot und Kartoffeln kann man nicht gesund bleiben. Aber die sehr kostspieligen Nährmittel, die auf der Tafel des Prassers prangen, sind ebenso schädlich, wie Hungertod. Einfache gemischte Kost, reichlich Gemüse, Obst, Schwarzbrot, sparsam Fleisch, Eier, Käse, ist die zuträglichste Nahrung. Der goldene Mittelweg gilt auch bezüglich der Kosten für den Lebensgenuß. Richtige Einstellung des Lebensgenusses ist hervorragend wichtig. Hier sind zunächst die Genußmittel anzuführen. Sehr schwere kostspielige Weine sind bei unvorsichtigem öfteren oder zu reichlichen Genuß ebenso schädlich wie billige gepanschte Weine und wie der verderbliche fupelhaltige Schnaps. Gutes Bier und guter leichter Wein bieten Genuß und sind zuträglich. Minderwertiger Kaffee und Tee bieten keinen Genuß, ein kräftiger coffeinreicher Aufguss aber ist bei häufigem Gebrauch sehr schädlich für Herz und Nerven. Wehlich liegen die Verhältnisse beim Tabak. Ganz billige Sorten sind schädlich und bieten keinen Genuß, ganz teure Sorten sind zu stark und daher nachteilig; mäßiges Rauchen guter unverfälschter Fabrikate bietet unschädlichen Genuß. Auch für das geistige Genuß-

leben gilt die Vorschrift des goldenen Mittelweges. Freudlosem Dasein fehlt eine wichtige Quelle der Lebensverlängerung, aber der Vergnügungstauel des Genußmenschen wimmelt von Gefahren für Gesundheit und Lebensdauer.

Der Pelzjäger

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Ernst Herbert Peiri.

Bleich und verschwommen ging weit drüben im Westen über der Hudsonbucht die Sonne unter und beschien mit ihren letzten schwachen Strahlen die einsame Schneewüste Labradors. Mühsüchtig stapfte Peter Michot, der kanadische Pelzjäger, seiner verschneiten Hütte zu, die zwei Kilometer vor ihm auf dem anderen Ufer des unter Eis ruhenden Flußes lag. Er kam von einer Besichtigung seiner weit verteilten zweihundert Fallen. Die Beute war jämmerlich gewesen; drei Silberfüße fand er in den Eise; sechshundert Dollar hätten sie ihm gebracht; doch die Wölfe hatten sie bis auf die Schädel und Knochen verschlungen.

Michot erreichte den Fluß. Vorsichtig stieg er die Böschung hinunter und betrat das Eis. Schritt für Schritt prüfte er den Boden unter der trügerischen Schneedecke. Es wurde schon dunkel, als er an das jeniseitige Ufer kam.

Mit einem Sprung wollte der Kanadier das Eis verlassen; da glitt sein rechter Fuß nach hinten und versank der Körper schlag schwer nach vorn, und ein rasendes Schmerz juckte durch das in der schmalen Eispalte gefangene Bein.

„Gebrochen!“ fuhr es Michot durch den Kopf. Kalt lief ihm der Schreden über den Rücken. Er befreite mühsam seinen Fuß und versuchte aufzutreten. Doch er fakte stöhnend zusammen. Der Unterschenkel war gebrochen.

Den Einsamen und Hilfslosen umgab bald darauf tiefe Nacht. Die Kälte stieg ihm langsam aber unabwehrlar die Glieder hoch und ließ die Füße erfrieren.

Auf den Händen und auf dem gesunden Knie kroch der Jäger die Ueberhöhung hinauf. Er fürchtete rasend zu werden vor Schmerz. Doch er biß die Zähne zusammen und schleppte sich zweihundert Meter weiter.

Er ruhte einige Minuten. Wieder begann der Frost seine Glieder zu lähmen. Hundert, zweihundert Meter mühte er sich vorwärts. Er mußte sich abermals eine Pause gönnen. Doch die Kälte drang durch den dicken Pelz, und die Hände waren steif in den unförmigen Handschuhen. Die Verzweiflung würgte ihm die Kehle. Raum ein Kilometer trennte ihn noch von der rettenden Hütte, und doch lag diese für den Hilfslosen unendlich weit, unerreichbar.

Mit aller Energie raffte er sich hoch und kroch weiter. Da stieß er auf eine Falle, die letzte vor seiner, achthundert Meter von ihr. Eine Wildkage hing im Eise. Eine Wildkage? Mit entsetzten Augen starrte Michot auf den Kadaver; nur der Kopf und die Vorderhand lagen vor ihm, der Rest war bis auf die Knochen von Wölfen abgefressen.

Da glaubte der Kanadier auch schon schwarze Schatten über den Schnee streichen zu sehen, und aus dem Dunkel glühten ihm ein paar grüne Lichter entgegen. Neuer Lebenswille schoß dem Jäger durch die erlähmten Glieder. Kur nicht bei lebendigem Leib von den Wölfen zerrissen werden!

Michot kroch weiter. Die Verzweiflung trieb ihn an, und die Kälte linderte den Schmerz im gebrochenen Bein. Dreihundert Meter kämpfte er sich vorwärts, dann mußte er wieder halten. Doch da sah er, daß die schwarzen Schatten ihm gefolgt waren; ruhelos strichen sie um ihn her. Aus der Ferne klang langgezogenes klagendes Heulen herüber, und zwanzig Meter vom Jäger antwortete heiseres, wütendes Bellen. Das Ende mußte kommen, wenn das Rudel dort hinten heran jagte und sich auf ihn stürzte.

Der Kanadier hastete weiter. Vierhundert Meter mochten ihn noch von der Hütte trennen, da starrten ihm wenige Schritte entfernt wieder die Lichter an; sie schienen ihm den Weg versperrt zu wollen. Der Jäger richtete sich auf den Knien hoch, riß die Büchse von der Schulter, zog mit den Zähnen den Handschuß von der erstarrten Rechten und schoß. Die Lichter verschwanden, ein kurzes Aufbeulen, ein Scharren im Schnee; der Schuß hatte getroffen und Michot Zeit gewonnen; die Wölfe verschlangen den Kadaver. Der Kanadier warf den Gewehrriemen über den Kopf und kroch weiter.

Hinter sich hörte er das Knurren der Tiere, die sich um die Beute rissen, und schon klang auch das Keuchen des herangelockten Rudels zu ihm. Der Jäger arbeitete sich weiter, daß ihm der Schweiß aus den Poren drang und sich als beißende, quälende Eisschicht um die Stirne legte. Schon sah er die Zwergkieser, die zwei Minuten von seiner Hütte entfernt stand, da glaubte er den heißen, stinkenden Atem eines Wolfes zu spüren. Er warf sich herum. Fünf Meter vor ihm starrten wieder grüne Lichter. Michot riß die Büchse an die Schulter. Schlapp gab der Abzug dem Finger nach; der Jäger hatte nach dem ersten Schuß nicht wieder geladen. Er zerrte am Kammerstengel, die Haut der Handschläche klebte in Fegen am Stahl, die Kammer rührte sich nicht. Festgefroren!

Die Abg. Pollich und Kühle (Ztr.) haben den Antrag eingebracht, das Staatsministerium zu erfuchen, zur Verbesserung der Angestelltenverhältnisse der Lehrerinnen die Umwandlung außerplanmäßiger Lehrstellen in planmäßige weiterhin nachdrücklich zu fördern und so bald als möglich die Frage der Personalständigkeit der Lehrerinnen näher zu treten.

Das neue Polizeibeamtengesetz ist dem Landtag zugegangen.

Württemberg

Stuttgart, 8. Febr. Von der Landw. Hochschule. Der Staatspräsident hat die Wahl des ordentlichen Professors Dr. Brigl zum Rektor der Landw. Hochschule Hohenheim für das Studienjahr 1928—29 bestätigt.

60. Geburtstag. Kommerzienrat Dr. Ing. ehrenhalber Paul Reusch, Generaldirektor der Gutehoffnungshütte in Oberhausen, ein Sohn des früheren kgl. Oberbergrats Reusch in Königsbronn, vollendet am 9. Febr. das 60. Lebensjahr. Er ist ein Führer der deutschen Wirtschaft und Ehrensenator der Universität Tübingen.

Fliegerdenkmal. Die Einweihung des Denkmals der ehemaligen Luftstreitkräfte auf dem Waldfriedhof am 1. April d. J. ist für 2 Uhr nachm. in Aussicht genommen. Daran anschließend ist ein Gedanktag der Angehörigen der ehemaligen Luftstreitkräfte in der Riederhalle geplant. Alle Angehörigen dieser Verbände werden um ihre Anwesenheit gebeten. Für die Flieger nimmt sie entgegen der württ. Luftfahrt-Verband, Stuttgart, Fürstenstraße 1, für die Fliegerverbände Herr Berhan, Verlagsbuchhändler, Stuttgart, Schloßstr. 24, für die Luftschiffer die 1. Kompanie der Kraftfahrerabteilung 5 in Cannstatt. Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Papierschlangen und nichtimprägnierte Dekorationsstoffe. Eine von einigen Tagen durch die Stadt. Feuerwehr vorgenommene Besichtigung verschiedener hiesiger Lokale hat ergeben, daß die in der Fastnachtszeit üblichen Zimmer- und Saaldekorationen fast durchweg mit nicht flammensicher imprägniertem Material ausgeführt und so angebracht sind, daß sie bei der geringsten Unachtsamkeit in Brand gefickt werden können. Es besteht Veranlassung, die Besitzer solcher Lokale zu warnen und ihnen zu empfehlen, nur imprägniertes Material zu den Dekorationen zu verwenden, auch die Verwendung nichtimprägnierter Papierschlangen zu verbieten.

Bestrafter Zeitungsverkäufer. Der Kommunist B. Lang war wegen Verkaufs der Zeitung „Die Rote Jungfront“ vom Schöffengericht freigesprochen worden. Das Oberlandesgericht hob dieses Urteil auf, und Lang wurde nunmehr vom Schöffengericht zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt, weil das Gericht in dem Verkauf einen Gewerbebetrieb erblickte.

Aus dem Lande

Altdingen M. Böblingen, 8. Febr. Fischreicher. Im unteren Würmtal haben sich wieder einmal Fischreicher, zwei Paare, niedergelassen. Sie sind dem Schutz des Publikums angelegentlich empfohlen. Seit Jahren wurden diese Tiere hier nicht mehr beobachtet.

Tübingen, 8. Febr. Von der Universität. Der Staatspräsident hat den außerordentlichen Professor für Kirchengeschichte an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen, Dr. Dörries, seinem Ansuchen entsprechend aus dem württ. Staatsdienst entlassen.

Besichtigung. Der General der Artillerie, Fehr. Kress von Kressenstein, Oberbefehlshaber der Gruppe 2 in Cassel, traf gestern zur Besichtigung des hiesigen Bataillons ein und stattete dem Rektor der Universität, dem Oberamtmann und dem Oberbürgermeister Besuche ab. Er reiste heute nach Konstanz weiter.

Tübingen, 8. Febr. Todesfall. An einer Blutvergiftung ist Schwerfeger und Messerichmied Otto Wagner

Seite 1
gestorben
ins G
gegrün
Eh
h u ft e
schon
Tel
Berlan
Magä
der Be
Verhät
können
Rath-D
Monate
Kan
ba je
jungen
Hilbenb
und der
völlig be
eine Tr
jogen w
so glim
and die
des Gef
den. Kl
kaffen.
Dom
Be rge
Obersto
Dyral, da
beobacht
Schrofen
nicht zu
sind Wöl
fentlich ge
Alpen
Oberidon
beobacht
Magauer
Au
Der C
Währe
bahnen g
der Verte
flüßlich
öffentlich
Reichsbah
seit Ueber
1920 gele
K u e
ren 1920
39,25 Kil
geben wür
dingen an
bingen—F
Schönfiche
meter, Km
12,5 Km.
meter.
reichenbad
gen—Reid
3 we i
trieb gena

(tr.) haben den An-... zu erfuchen, zu... verhältnisse... außerplanmäßiger... hrücklicht zu för-... Personalständig-

ek ist dem Land-

w. Hochschule... ordentlichen Pro-... Landw. Hochschule... 9 bestätigt.

Ing. ehrenhalber... hoffnungshütte in... verbergtrats Reichs... als 60. Lebensjahr... und Ehrensenator

Denkmals der ehe-... dshof am 1. April... mmen. Daran an-... der ehemaligen... Alle Angehörigen... gebeten. Für die... Luftfahrt-Verband... schände Herr Berf-... öhrfr. 24, für die... rereabteilung 5 in

Decorationsstoffe... Feuerwehr vor-... efiger Lokale hat... üblich Zimmer-... icht flammensicher... o angebracht sind... in Brand gesteckt... die Besitzer solcher... ten, nur imprä-... verwenden, auch... rchlangen zu ver-

mmunist W. Lang... Rote Jungfron-... . Das Oberlan-... wurde nunmehr... fe verurteilt, weil... ebetrieb erblickte.

Fischreicher... nmal Fischreicher... Schutz des Publi-... ren wurden diese

verität. Der... n Professor für... gischen Fakultät... seinem Ansuchen... entlassen.

Frhr. Krefz... der Gruppe 2 in... efigen Bataillons... i, dem Oberamt-... e ab. Er reiste

n einer Bluter-... Otto Wagner

und doch lag diese... bar.

und froh weiter... iner, achthundert... in Eisen. Eine... Michot auf den... d lagen vor ihm... wfen abgefressen... schwarze Schatten... aus dem Dunkel... tgen. Neuer... ahmten Glieder... Wölfe zerrissen

g trieb ihn an... ebrochenen Bein... ts, dann mußte... schwarzen Schat-... um ihn her. Aus... Heulen herüber... e heißeres, wü-... wenn das Rudel... stürzte.

bert Meter mo-... rten ihn wenige... ie schienen ihm... richtete sich auf... schulter, zog mit... ten Rechten und... rzes Aufheulen... e getroffen und... ngen den Kaba-... über den Kopf

iere, die sich um... Reuchen des her-... ebeitete sich wei-... drang und sich... rne legte. Schon... e seiner Hütte... tintenden Atem... m. Fünf Meter... Michot riß die... Abzug dem Fin-... den Schutz nicht... engel, die Haut... l, die Kammer

gestorben. Mit ihm sinkt der einzige Schwertfeger Tübingens ins Grab. Das Geschäft hatte er von seinem Vater, der es gegründet, übernommen.

Eberhardszell M. Waldsee, 8. Febr. Der Keuchhusten ist hier sehr verbreitet. Die Krankheit hat schon zwei Todesopfer gefordert.

Leitung, 8. Febr. Die Not der Käser. Eine große Versammlung von Milchzeugern und Milcharbeitern des Allgäus besaßte sich mit der Not im Käseerigewerbe. 75 v. H. der Betriebe müssen heute schließen, wenn keine günstigeren Verhältnisse hinsichtlich der Milchpreise geschaffen werden können. Schließlich entschied man sich für den Vorschlag Roth-Obertauern, daß die Milchpreise für die nächsten Monate um 2-3 Biennige gelenkt werden sollen.

Kadensburg, 8. Febr. Zur Warnung für Klafschbasen. In letzter Zeit hatte sich der Stadtklaffsch mit einem jungen Paar beschäftigt, das an der Tanzstunde im Hotel Hildenbrand teilgenommen: die Tochter eines Justizbeamten und der Sohn eines Kaufmanns. Als Verbreiter des üblen, völlig halbflohen Veredes waren nun vier Personen, darunter eine Frau Inspektor, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden. Einer der Herren leistete Abbitte und kam so glimpflich davon. Ein Herr erhielt 60, der andere 206 und die Dame 120 Mark Geldstrafe. Weitere Verbreiter des Geschwäges sollen noch zur Verantwortung gezogen werden. Klafschbasen mögen sich das zur Warnung dienen lassen.

Vom bayerischen Allgäu, 8. Febr. Adler in den Bergen. Mit den letzten Schneefällen fanden sich in den Oberstdorfer Bergen, im Gebiet des Seealpsees ob dem Dostal, wieder Adler ein. Fünf stolze Steinadler wurden beobachtet; es ist anzunehmen, daß sie in den wilden Schrafen der Seealpe horten und Standdögel werden. In nicht zu weiter Entfernung am Breitenberg bei Hinterstein, sind Adler seit mehreren Jahren beobachtet worden. Hoffentlich gelingt es, sie zu erhalten.

Alpenveilchen in den Allgäuer Bergen. Die Sektion Oberstdorf des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins beschäftigt, in ihrem Gebiet das Alpenveilchen, das in den Allgäuer Bergen bisher nicht vorkommt, einzuführen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 9. Februar 1928

Alles wird zerredet. Und was gestern noch zu hart war für die Zeit selber und ihrem Zahn: heute hängt es zerhackt und zernagt aus den Mäulern der Heutigen. * Nie h j s h e.

Der Eisenbahnbau in Württemberg seit Bestehen der Reichsbahn.

Während des Bestehens der Württembergischen Staatsbahnen gab der jährlich erscheinende Verwaltungsbericht der Betriebsanstalten auch über den Eisenbahnbau ausführlich Bescheid. Die Reichsbahndirektion Stuttgart veröffentlicht solche Berichte nicht mehr. Was hat nun die Reichsbahn in Württemberg hinsichtlich des Eisenbahnbaues seit Übernahme der Bahnen durch das Reich im Jahre 1920 geleistet?

Neue Bahnen: Zur Eröffnung kam in den Jahren 1920-1927 nur 5 neue Nebenbahnen mit insgesamt 39,25 Kilometer Länge. Dem öffentlichen Verkehr übergeben wurden die Bahnen: Baihingen-Leinfelden-Ehlerdingen am 1. Oktober 1920 mit 7,13 Kilometer, Unterbödingen-Seubach am 30. Oktober 1920 mit 4,40 Kilometer, Schönfelder Firt-Schönau am 1. Mai 1922 mit 3,02 Kilometer, Künzelsau-Forchtenberg am 22. Juni 1924 mit 12,5 Km. Köppingen-Bell am 1. Juli 1926 mit 12,2 Kilometer. Im Bau befinden sich noch die Bahnen Klosterreichenbach-Raumünzach, Schömberg-Rottweil, Spaichingen-Reichenbach und Leinfelden-Waldenbuch.

Zweite Gleise. Das Zweite Gleise wurde in Betrieb genommen auf der 24,69 Kilometer langen Strecke

Mit verzweifelter Mut packte der Kanadier den Lauf und schleuderte das unnütze Gewehr vor sich, daß der Wolf aufbeulend zurückstob. Da stürmte aber schon das Rudel heran.

Schritt um Schritt kroch der Kanadier zurück, das Gesicht den Tieren zugewandt. Lauernd, die blindenden Zähne fleischend, schlich ein Wolf von der Seite heran. Michot zog die achtschüssige Pistole, seine letzte Rettung, aus der Manteltasche und schöß. Das Tier fiel zu Seite und lag still. Das Rudel stürzte auf den Kadaver.

Der Jäger kroch rückwärts weiter; zwei, dreimal hielt er und schoß in das Rudel. Es stob jedesmal heulend auseinander und warf sich dann auf den Getroffenen.

Zwanzig Meter trennten den Kanadier noch von der Hütte, da sprang ihn von der Seite ein Wolf an, grub die Zähne in den dicken Pelz des linken Ärmels und riß den Jäger nieder. Der hieb ihm den Lauf in die Schnauze und drückte ab. Der Schuß sprengte dem Wolf den Schädel. Doch schon griff den verzweifelt kämpfenden ein neuer Feind im Rücken an und riß die Fehzen aus dem Pelzmantel. Michot warf sich herum und jagte dem Tier zwei Schüsse in den Kopf. Drei Meter vor der Hüttentür fielen zwei Wölfe zugleich über den Jäger her; den einen schoß der Kanadier mit der letzten Kugel nieder, dem anderen tief er den Lauf durch das Auge ins Gehirn.

Da hatte Michot die Türflinte in der Hand; er öffnete. Er fiel in die Hütte, denn ein Wolf warf sich auf seinen Rücken und verbiß sich in den Kragen seines Pelzmantels. „Die Tür! Die Tür!“ war der einzige Gedanke des Jägers. Er zerrte sich und das Tier in das Innere der Hütte und mit übermenschlicher Anstrengung warf er die schwere Tür ins Schloß. Polternd rannte das Rudel gegen die Bohlen. Die aber hielten den Ansturm aus.

In der Hütte war es vollständig dunkel. Michot sah nur vor sich die Augen des Wolfes glänzen. Dann fiel das Tier erneut über ihn her. Der Kanadier kämpfte ohne jede Waffe, mit erstarren Händen und ermattenden Kräften. Er versuchte, die Bestie zu erwürgen, doch seine Finger erschlammten. In Fehzen hing ihm der Pelz und der dicke Lobenrod vom Körper. Da fiel der schwere Tisch um; ein Messer polterte zu Boden. Michots suchende Hand fand es. Er zog dem Wolf die Klinge durch den Schlund. Das Tier wackelte kurz. In der Hütte wurde es still.

Eine Pelzhändlerarawane mit ihren Hundeschlitten fand den Kanadier am anderen Tage. Sie brachte den Jäger zum Fort St. George in Sicherheit. Dort lag Michot lange, bis er genas.

Gmünd-Malen zwischen dem 19. August 1920 und dem 4. Oktober 1924 und auf der 32,53 Kilometer langen Strecke Böblingen-Eutingen zwischen dem 22. September 1921 und dem 7. Dezember 1926, sowie auf der Strecke Forb-Neckarhausen, 6,96 Kilometer. Im Bau befand sich das 2. Gleis auf den Strecken Jagtsfeld-Osterturken, 38,02 Kilometer, und Neckarhausen-Rottweil-Sattlingen (Zmmendingen) 73,98 Kilometer. Daneben wurde in den Jahren 1920-1927 ein beträchtlicher Teil der 3. und 4. Gleise zwischen Ludwigsburg und Cannstatt in Betrieb genommen.

Sonstige Bauten. Eine Reihe von Bahnhofsanlagen wurden erheblich erweitert, so z. B. Reutlingen-Süd, Römühl, Mühlader, Hord-Rangierbahnhof. Auf allen Hauptbahnen und einem Teil der Nebenbahnen wurde eine weitgehende Erneuerung der Gleise vorgenommen. Wegen der Einführung noch schwererer Lokomotiven sind die Brücken auf dem größten Teil der Hauptbahnen erheblich verstärkt worden, der Rest ist in Ausführung genommen. Weitergearbeitet wurde in dem größten Teil der Zeit an den mit dem viergleisigen Ausbau der Strecke Ludwigsburg-Ehlingen zusammenhängenden Bauten. Das Empfangsgebäude in Stuttgart-Hb. konnte 1927 mit allen 16 Gleisen vollendet werden.

Calw, 8. Febr. Familienstreit. Vor einigen Tagen hat ein Hofbauer in Ralslach auf dem Oberen Wald zusammen mit einem verheirateten Sohn einen seiner beiden anderen Söhne, der im Begriff stand, sich gegen den Willen der gesamten Familie zu verheiraten, tödlich angegriffen. Der Vater ging auf den ungehorsamen Sohn mit der Dunggabel los und der verheiratete Sohn verletzte ihn mit einer Art an der Schulter. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

Calw, 8. Febr. Jagdverpachtungen. In den letzten Tagen fanden im Bezirk verschiedene Neuverpachtungen von Gemeindejagden statt, die alle eine bedeutende Erhöhung der seither erzielten Pachtsummen brachten. An der Spitze marschiert Neuwiler, wo seither jährlich 340 M. jezt aber 1700 M. geboten wurden; Zuschlag steht noch aus. Dann folgt Röttenbach mit 1300 M. gegen seither 400 M. und Breitenberg mit 600 M. gegen 300 M.

Liebelsberg, 8. Febr. Wasserversorgung. Vergangenen Samstag wurde der neue Hochbehälter des Wasserverbandes Liebelsberg dem Betrieb übergeben und zum erstenmal gefüllt. Dem Wasserverband, 1892 gegründet wurde, gehörten bis vor wenigen Jahren nur die Ortschaften Liebelsberg, Emberg, Schmied und Oberhaugstett an. Später erfolgte der Anschluß von Neubulach und Albulach und seitdem hatten die höher als diese beiden Plätze gelegenen Orte unter Wassermangel zu leiden. Der Verband entschloß sich deshalb im letzten Jahr zum Bau eines neuen Reservoirs, das an den seitherigen Behälter angebaut wurde und gegen 200 Kubikmeter faßt. Nachdem nun der neue Behälter in Betrieb genommen ist, wird der alte dadurch vergrößert, daß das Bassin um ca. einen Meter erhöht wird, wodurch das Fassungsvermögen ebenfalls auf ca. 200 Kubikmeter gebracht wird. Beide Reservoirs werden dann miteinander verbunden, wodurch Gewähr geleistet wird, daß alle Gemeinden hinreichend mit Wasser versorgt werden können.

Horb, 8. Febr. Durchgehender Dienst beim Fernsprechamt Horb für den Fernverkehr. In den nächsten Wochen soll das Selbstanschlusamt Horb in Betrieb genommen werden und vom gleichen Tage ab auch der beantragte durchgehende Dienst für den Fernverkehr eingeführt werden, nachdem sich aus der Stadt Horb 80 Teilnehmer für den durchgehenden Dienst ausgesprochen haben und von Bilschingen, Nordstetten, Mühlen und Bondorf weitere 33 Teilnehmer. Man wird nach Aufnahme des neuen Dienstes zu jeder Tages- und Nachtzeit innerhalb der Stadt und mit den Teilnehmern derjenigen Gemeinden, die an das hiesige Ortsnetz angeschlossen sind, sprechen können, daneben aber auch mit sämtlichen Teilnehmern der größeren Plätze des Landes und Reiches, die durchgehenden Dienst haben.

Letzte Nachrichten

Die Sorgen der Rheinlandkommission. - Verbot und Zulassung von Filmen.

Coblenz, 9. Febr. Wie der Reichskommissar für die besetzten Gebiete mitteilt, hat die interalliierte Rheinlandkommission den Film „Deutsche Frauen - deutsche Treue“ für das besetzte Gebiet verboten. Die interalliierte Rheinlandkommission erklärte ferner, daß sie gegen die Durchführung der Filme „Der Kagensteg“ und „Ein Tag der Rosen im August, da hat die Garde fortgemüht“, die vor einiger Zeit von örtlichen Besatzungsstellen verboten worden waren, im besetzten Gebiet keinen Einspruch erhebe. Sie hat ferner das Verbot des Filmes „U 9, Kapitän Weddigen“ aufgehoben. Der Film ist nunmehr für das besetzte Gebiet in einer neuen Fassung unter dem Titel „Brüder“ mit einer kleinen Textänderung zugelassen.

Die demokratische Reichstagsfraktion zum Reichswehretat und zum Bau eines neuen Panzerkreuzers.

Berlin, 9. Febr. Die demokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Reichswehretat und insbesondere mit dem von der Regierung geforderten Bau eines neuen Panzerkreuzers. Die Fraktion beschloß, die für dieses Jahr angeforderte erste Rate abzulehnen.

Eröffnung des Fernsprechverkehrs Deutschland-Amerita.

Berlin, 9. Febr. Am morgigen Freitag wird voraussichtlich in den späten Nachmittagsstunden der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Amerika aufgenommen. Auf amerikanischer Seite sind alle Orte der Vereinigten Staaten und der Insel Cuba zugelassen, während auf deutscher Seite vorläufig nur Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. an den Verkehr angeschlossen sind.

Neue Hausjudungen nach Autonomistenführern im Elsaß.

Paris, 9. Febr. Auf Grund eines Antrages des Müllhaufener Untersuchungsrichters wurde im Zusammenhang mit dem angeblichen Komplott der Autonomisten gegen die Staatssicherheit bei dem früheren Direktor der „Correspondence Catholique France-Allemagne“, Abbé Demmler eine Hausjudung vorgenommen. Bei dem früheren Präsidenten des elsass-lothringischen Landtages, Ridlin, wurde ein von Abbé Demmler unterzeichneter Brief gefunden, den dieser während des Krieges an Ridlin gerichtet hatte.

Bei dem Abbé wurden verschiedene Dokumente und mehrere Nummern der Correspondence beschlagnahmt.

Einstellung von 100 000 Jungfaschisten in die Miliz. Rom, 9. Febr. Auf Beschluß des Großen Faschistenrates werden 100 000 neue Jungmannen in die Miliz und damit als eingeschriebene Mitglieder in die Partei aufgenommen werden. Die Aufnahme der Jungmannen soll mit der 9. Jahresfeier der Gründung der faschistischen Partei verbunden werden.

Sport

Stuttgarter Sechstagerennen. Stand am 8. Februar früh beim Eintritt der Neutrifikation: von Kempen-Frankenstein 388 P. - Eine Runde zurück: Rieger-Junge 301; Duray-Standaert 240. - Zwei Runden zurück: Marcot-Blanc-Garin 165. - Drei Runden zurück: Behrendt-Manthey 109. - Vier Runden zurück: Klaf-Bossi 177; Blattmann-Kemold 148. - Fünf Runden zurück: Bauer-Schüler 119; Matton-Bragard 75; Redjersky-Schwemmler 39 P.

Der letzte Abend.

Stuttgart, 8. Febr. Am letzten Abend war die Stadthalle schon um 20 Uhr von über 10 000 Zuschauern besetzt. In den folgenden beiden Stunden wurden fleißig Prämien gesammelt, wobei sich die Spitzenpaare zurückhielten; nur die zum 7. Mal ausgefahrene Zeitungsprämie sicherten sich von Kempen-Frankenstein überlegen mit 124 Punkten von 160 höchst erreichbaren Punkten.

Endergebnisse des Rennens:

Sieger: von Kempen-Frankenstein, 726 Punkte. 1. Runde zurück: 2. Rieger-Junge 526 P., 3. Duray-Standaert 290 P. 2. Runden zurück: 4. Marcot-Blanc-Garin 266 P. 3. Runden zurück: 5. Behrendt-Manthey, 161 P. 4. Runden zurück: 6. Klaf-Bossi 258 P., 7. Blattmann-Kemold 174 Punkte.

ep. Eichenkreuz und Deutsche Turnerschaft. Vor kurzem fand in Berlin die seit längerer Zeit in Aussicht genommene Aussprache zwischen den Führern der Deutschen Turnerschaft und des „Eichenkreuz“, als der Spitzenorganisation für Leibesübungen innerhalb der evang. Jungmännerbünde Deutschlands und verwandter Bestrebungen, statt. Die Aussprache über das grundsätzliche Verhältnis der beiden großen Verbände ergab eine weitgehende Gemeinschaft der Anschauungen und den beiderseitigen Willen, organisatorische Reibungen örtlicher Art zu überwinden.

Die Ausbildung der Turnlehrer. Der Reichslagauschuß zur Förderung der Leibesübungen nahm eine Entschlieung an, die eine vollwertige Ausbildung der Turnlehrer und -lehrerinnen auf hochschulmäßiger Grundlage und Bestrebungen zur Vertiefung entsprechender Vereinbarungen des Reichsministeriums des Innern auch über Anerkennung der Zeugnisse durch die deutschen Länder fordert.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Freitag, 10. Februar: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Feiernabend. Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Deutsches Leben in Uruguay. 18.45: Vortrag: Die Rahmungsmitelversorgung Deutschlands (Karlsruhe). 19.15: Operantofest. 19.45: Heberst über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche. Anschließend: Feiernabend, Wetterbericht. 20.15: Konzert des Wiener Streichquartetts (Frankfurt). 21.30: Die Jagd nach dem Glück. 22.45: Nachrichten dienst, Sportvorbericht.

Samstag, 11. Februar:

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 14.00: Jugendstunde. 15.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Feiernabend, Wetterbericht. 18.15: Humoristischer Dialog: Anton und Philander (Freiburg). 18.45: Vortrag: Lustiges von Theaterdirektoren. 19.15: Vortrag: Berufsvereine und Betriebsvertretungen. 19.45: Feiernabend, Wetterbericht. 20.15: Der Feldprediger. Operette (Frankfurt). Anschließend: Nachrichten dienst. 22.30: Funktionsstunde (Berlin). 23.00-24.00: Tanzmusik.

Die neueste „Junt-Illustrierte“ (20 S.) stets vorrätig bei G. W. Kaiser-Nagold.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 8. Febr. 4,1875 G., 4,1955 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,75. 6,5 v. H. Dt. Reichspostschatzw. 92. Abl.-Rente 1 51,75. Abl.-Rente ohne Ausl. 15,75. Franz. Franken 124,02 zu 1 Pfd. St., 25,45 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 8. Febr. Täg. Geld 6,5-8 v. H., Monatsgeld 7,25-8,5 v. H., Warenwechsel 6,875 v. H., Privatdiskont 6,375 v. H. kurz und lang.

Die Großhandelsmeßzahl für den Monat Januar ist gegenüber dem Dezember um 0,6 v. H. von 139,6 auf 138,7 zurückgegangen.

Pfostschekverkehr in Württemberg im Januar 1928. Zahl der Postschekkunden Ende Januar 37 491, gegen Dezember also mehr 126. Von dem Umlauf (16 Mill. RM.) sind 409 Millionen RM. bargeldlos beglichen worden. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland wurden 639 000 RM. umgefesht.

Auslandsanleihe der Württ. Wohnungskreditanstalt. Die Württ. Wohnungskreditanstalt hat eine Auslandsanleihe von 4 Millionen Goldmark in 7-prozentigen kapitalertragsfreien Goldhypotheken-Pfandbriefen unter Mitwirkung der Darmstädter- und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Stuttgart, und der Württ. Notenbank in Stuttgart an ein holländisches Konsortium, dem unter anderem die Internationale Bank te Amsterdam und die Amsterdamer Bank in Amsterdam angehören, zum Kurs von 93,65 netto beneben. Die Ausgabe soll am 9. Februar in Holland voraussichtlich zum Kurs von 96 1/2 Prozent erfolgen. Der

Nährhaft
sparsam
billig

1/2 Pfd.
50Pfg.

Anteilsverlös muß zur Abdeckung kurzfristiger Verpflichtungen aus dem Vorjahr verwendet werden.

Die Reichsunterstützung für die Luftfahrt. Im Haushalt des Reichsverkehrsministeriums werden zur Unterstützung der deutschen Luftfahrt für 1928 insgesamt 55 1/2 Millionen angefordert...

Masseneinstellungen bei Opel. Die Opelwerke, die seit 1. Jan. ihre Belegschaft von 7000 auf 9000 erhöht haben...

Konkurse. Luise Weber, Handelsgeschäft in Giengen a. Br. — Automobilzentrale Fischer u. Kubnie in Schorndorf.

Viehpreise. Ehingen a. D.: Farren 650—900, Kühe 400—450, Kalb 350—670, Jungvieh 280—370. — Schwend: Kühe 290 bis 671, Jungvieh 190—365.

Starkeisenverkauf. Bei dem Eisenverkauf der Stadt Herrenberg kamen zum Verkauf ca. 180 Tm. im Anschlag der Landesgrundpreise von 18 707,65 RM. Erlöst wurden insgesamt 25 900 Reichsmark...

Nürberger Hopfen vom 7. Febr. Keine Zufuhr. 20 Tannen Umsatz. Tendenz fortgesetzt sehr ruhig.

Der Cannstatter Lichtmessmarkt (Vieh-, Schweine-, Kübler- und Holzmarkt) findet am Donnerstag, 16. Februar, auf dem Sailerwiesen statt.

Sulgau. Horb, 7. Febr. Besichtigung der Döhlenwirts Straub, hier, veräußerte seine Wirtschaft zum „Döhlen“ samt Gütern hier, an Faber & Link von Göttingen D. Horb...

Auswärts Gestorbene.

Huzenbach: Friederike Sadmann, geb. Frey, 45 J. Böfilingen: Joh. Mayer, Kronenwirt, 71 J.

Das Wetter

Ueber Mitteleuropa liegt jetzt ziemlich starker Hochdruck und die nördlichen Depressionen sind von geringem Einfluß.

Ämtliche Bekanntmachung.

Rechnungsprüfung bei der Oberamtspflege und Oberamtsparlatze. Die Oberamtsplegerechnung für 1925, sowie diejenige der Oberamtsparlatze für 1926 kann in der Zeit vom 10.—23. ds. Mts. (je einschl.) allgemein eingesehen werden.

Sulz D. Nagold. Die Gemeinde bringt am Freitag, 10. Februar, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus zum öffentl. Verkauf: 147,88 Tm. Forchen in 6 Losen, 158,30 Tm. Fichten in 7 Losen und 8,40 Tm. Tannen in 1 Los.

Nadelstammholz-Verkauf. Am Dienstag, 14. Februar 1928, nachmittags 1 1/2 Uhr kommt aus dem Gemeindevwald Abt. Stiegebene und Hujarenmantel zum Verkauf und zwar: Los I 49 Stämme mit 27 Tm.

Sägholz: I 2,20, II 1,89 und III 1,27 Tm. Bedingungslose Angebote in Prozenten nach der staatl. Forsttaxe 1928 wollen bis spätestens 14. Februar, nachmittags 1 1/2 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden...

Ullstein Masken Album. 135 Modelle für Maskenbälle! Alle Modelle sind einfach im Schnitt, zum Selberschneidern gedacht. Großer Schnittmusterbogen liegt gratis bei. Erhältlich bei: G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Mädchen. zu 3 Kindern von 2—6 Jahren. Ebenso ein Mädchen, das selbständig lochen kann und ein Zweitmädchen. Angebote mit Zeugnisabschriften an: Karl Jörn, Nebgermeister, Pforzheim

Wiltberg, den 9. Febr. 1928. Trauer-Anzeige. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, gute und fleißige Erna nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 18 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Februar mit Mk. 1.60 bis spätestens Mittwoch, 15. Februar in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.

Sportverein v. 1911 E. V. Nagold. Am 17. Februar 1928 beginnt ein unentgeltlicher Gymnastik-Kurse (Leitung Fr. Munder) für unsere Jungen von 12—16 Jahren.

Die Vertretung eines wirklich guten Bedarfsartikels von großer wirtschaftlicher Bedeutung, ist für den dortigen Bezirk zu vergeben. Als Abnehmer kommen sämtliche Handwerker, Sägewerke, Industriefirmen etc. in Betracht.

Am Freitag sind frische Seefische zu haben bei Fischer Luz. Empfehle mich den Privat-Herrschaften i. Zusammenstellung und Zubereitung von feinen Dinners und Soupers.

Suche ein ehrliches und fleißiges Mädchen 16—18 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt. Frau Harz, Seifenfiederei Marktstr. 61.

Niederlage des Obernauer Löwensprudels. Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle. Tafelwasser — Arztlicherseits bestens empfohlen.

Kinder-Wagen zu kaufen gesucht. Wer? sagt die Gesch. Stelle d. Bl.

Sindurch. Kernworte des Reformators D. Martin Luther. Für 80 J. erhältlich bei: G. W. Zaiser.

Erklärung! Meine Konkurrenz hat den Preis für Orangen ohne jede Veranlassung auf 80 Pfg. heruntergesetzt, nachdem ich vorher 4 Pfd. zu M. 1.— ausgeschrieben hatte.

Gemeinde Oberishwandorf. Langholz-Berkauf. Am Montag, den 13. Februar 1928, nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde ihr Langholz, Fichten u. Tannen 194,09 Tm. II.—VI. Kl.

Die Hausfrau spart viel Mühe, Zeit und Geld wenn sie das flüssige Bodenwachs „Hausmeisterstolz“ benutzt.

Käse! Gut! Billig! Feinste Allg. Stangenkäse 2000 g p. Pfd. 50 Pfg. la. Allg. Romaburkäse i. Staniol p. Pfd. 60 Pfg.

Jaffa-Orangen wieder eingetroffen bei G. Heller. Keller-Faßlager-Weinlager-Fremden-Strickwolle p. Pfd. 2.— RM. Muster gratis.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.